

form, die äußere, gegenwärtige Gestaltung des Ortes. Verteilung von Haus und Garten, Park und Gewässer, — einst und jetzt (Verwendung von historischen Stichen und Bildern, Chronik).

b) Zielsetzung: Das Bild unseres Ortes, seine Schönheiten und Schädigungen.

c) Lehrausgang: Der Dorfteich und der Ager. Die ältesten Bäume des Ortes (Benennung, Altersschätzung, Umfang und Höhe. Naturdenkmal?). Die schönsten Gärten und ihr Tierleben. Gut und schlecht beschnittene (verstümmelte) Bäume. Bäume an der Straße und ihre Bedeutung (Beschattung, Fahrweiser, Schönheit und sonstiger Nutzen — z. B. Obst). Schlechte und erträgliche Plakatafeln. Efeuumsponnene Hauswände und bemalte Feuermauern. Welche Stellen (beispielsweise verschmutzte Hauswinkel) könnten durch Anpflanzung von Büschen (Holunder) verschönt werden? Strauchpflanzungen als Trennung von Fahr- und Gehweg. Unschöne und gute Dachbedeckung. (Grellfarbene Asbestzementdächer — Stroh, Schiefer und richtigfarbene Dächer. Luftschutz!) Hofverschönerung durch Anpflanzungen. Welche Arten (Linde, Eiche, Apfel-, Birn-, Kirsch-, Nußbaum)? Die Gebüschzeile an der Hofmauer. Überwucherte Zäune! Tierbeobachtungen! Welche Arten? Der Feldrain als landschaftsverhönerndes Element. Der Dorfbach.

d) Auswertung: Beispiel und Gegenbeispiel (Aufsatz, Zeichnen). Was gefällt und wie werden wir (Schüler!) es einst machen. Was können schon derzeit die Schüler zur örtlichen Heimatpflege beitragen?

Dr. L. Machura.

Waldmuß.

Anton Matojch.

(Oberösterreichisch.)

In Wald bin i aui,
han ön Bogerln zuagloßt;
a Mußi is gwest
und nix hat's mi kost.

Der oan in da Höh,
der singt: „Didl=den,
in Wald is jo liab,
in Wald is jo schön!“

„Ja, ja, didl=den!“
jäit da untare ein,
„jo schön wiar in Wald
fan's ninda'shta jein!“

Am Bam glei danebn,
da jingan eahn' vier:
„Dös moana mar a,
doi=dio, zir-zir-zir!“

Und rund auf dö Ästln
hebn's alle iazt an,
d' Moain und 's Dröcherl,
da Fink und da Krahn.

Au iada sein Gjangl
und Begleitung ham's gnuu,
denn dö mit dö langa Schnabln
jchlag'n d' Zidan dazua.

Das klingt durchanand:
 „Krah=krah! Didl=den!
 In Wald is so liab,
 in Wald is so schön!

Und 's Vogerl is frei
 und singt dar oans für;
 wanns d' hoamkimft, mach's na
 und mußzir=zir=zir=zir!“

Naturkunde. Kleine Nachrichten.

Blütenwunder der Heimat. Wir gehen früh morgens im Sonnenschein durch das Überschwemmungsgebiet. Die Wiese leuchtet von gelben Sternen, die alle ihr Angesicht der Sonne zugewandt haben. Es sind die Blüten des *Bocksbarts*, die zu Hunderten die Wiese vergolden. Wenn wir aber denselben Weg gegen 10—11 Uhr vormittags zurückgehen, werden wir die gelben Sterne vergebens suchen.



Sehen wir genauer nach, werden wir entdecken, daß sich die vielen, vielen Blüten alle wieder zur Knospe geschlossen haben, sie schlafen, um erst am nächsten Tage bei Sonnenaufgang wieder zu erwachen und sich zu öffnen wie am Vortage zu entfalten. Sie wachsen täglich nur ungefähr 5 Stunden bei 3—4tägiger Lebensdauer.



Auch Himmelsblaue Blütensterne können wir in den ersten Morgenstunden der Sonne zugewandt sehen, die Blüten der an Wegen wachsenden Wegmarie. Auch diese schönen Blüten schließen sich, noch ehe die Sonne im Mittag steht, doch erwachen sie nie mehr, denn ihr kurzes Blütenleben währt nur ein paar sonnige Vormittagsstunden.

Wegwarte (*Cychorium intybus* L.).

Oben: aufgenommen 8 Uhr früh,

Unten: ½ 12 Uhr desselben Tages.

Während der Nacht entwickeln sich neue Knospen, die sich bei Sonnenaufgang entfalten, um nach einigen Stunden zu sterben.

Es gibt auch Blumen, die nur des Nachts ihr Blütenesseln leben, den Nachtfaltern zur Freude. Im Überschwemmungsgebiet finden wir an Stellen, die dem Nordwind entzogen sind, die blaß-gelbe blühende Nachtkerze, eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [1938_6](#)

Autor(en)/Author(s): Matosch Anton

Artikel/Article: [Gedicht: Waldmusi 89-90](#)